



## Günter Brittinger

Prof. em. Dr. med.

\* 31. März 1931 in Mannheim

∞ mit Dr. med. Maria, geb. Schlüter (\*1928);  
eine Tochter

Nach dem Medizinstudium in Heidelberg, München und Pavia (Dr. med. München 1958) folgte eine wissenschaftliche Tätigkeit in der Abteilung für experimentelle Medizin am Max-Planck-Institut für Biochemie in München. Seine ärztliche Weiterbildung setzte er an Kliniken in München und Homburg (Saar) fort. Von 1966 bis 1967 untersuchte er an der New York University Medical School und an der New Yorker Mount Sinai School of Medicine subzelluläre Strukturen in menschlichen Lymphozyten, bevor er an das Universitätsklinikum Essen wechselte. Habilitiert 1968 mit einer experimentellen Arbeit über menschliche Blutlymphozyten (Professor 1971), leitete Brittinger 1974 bis 1998 die Abteilung Hämatologie im Zentrum für Innere Medizin am Universitätsklinikum Essen, 1999 bis 2000 als kommissarischer Vorsteher die Abteilung Hämatologie und Onkologie an der Universität Göttingen.

Brittinger legte den Schwerpunkt seines wissenschaftlichen Lebenswerks auf die Erforschung der malignen Non-Hodgkin-Lymphome (NHL). Neben seinen

experimentellen Untersuchungen über lysosomale Enzyme und Lysosomen in Lymphozyten von Gesunden und CLL-Patienten sind vor allem die herausragenden Aktivitäten auf dem Gebiet der klinischen Studien bei malignen NHL zu erwähnen. Brittinger war von 1975 an Vorsitzender der deutsch-österreichischen »Kieler Lymphomgruppe« und hat damit die wesentlichen Grundlagen für die klinischen Aspekte der von Karl Lennert entwickelten »Kiel-Klassifikation« gelegt.

1993 leitete Brittinger als Kongresspräsident die gemeinsame Jahrestagung der Deutschen und Österreichischen Gesellschaften für Hämatologie und Onkologie in Essen. Als bibliophiler Sammler von hämatologischen Fachbüchern und historisch Interessierter gab er auch den Anstoß für die historische Ausstellung »Von der Blutschau zum Blutbild« 1993 (Katalog: Irmgard Müller, Stefan Schulz und Christa Habrich. ISBN 3-923338-06-6). 1996 wurde Brittinger mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

### WERKE (AUSWAHL)

- *Studies on lysosomes XI u. XII* (mit anderen). In: J. Cell Biol. 37 (1968).
- *Relation of lysosomal fragility in CLL lymphocytes to PHA reactivity (mit and.)*. In: Nature new Biol. 244 (1973) 247.
- *Leukozytenkulturen: Verhandlungsbericht der 2. Arbeitstagung über Leukozytenkulturen* Essen 1970, (mit H. Roggenbach), Schattauer: Stuttgart 1971.
- *Komplikationen und supportive Therapie der Leukämien und malignen Non-Hodgkin-Lymphome*. (mit E. König) In: Blut- und Blutkrankheiten (Hdb. Inn. Med., Bd. 2), hrsg. von H. Begemann, Teil 6. Springer: Berlin/Heidelberg 1978

- *Non-Hodgkin's Lymphoma: A History of Classification and Clinical Observations* (mit and.) In: Non-Hodgkin's Lymphoma. P. M. Mauch et al. (Hrsg.). Lippincott, Williams & Wilkins: Philadelphia 2003.

### LITERATUR

- Kürschners Deutscher Gelehrtenkalender
- eigene Recherchen.

2012

2009  
2008

2006

**2005**

2004

2003

2002

2001

1999

1998

1996

1995

1994

1988

1987

1986

1985

1984

1981

1977

1975

1972

1969

1968

1966

1965

1964

1962

1961

1952

1949

1939

1937